

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 52 (1992-1993)

Heft: 5: Integration

Artikel: Reformen : Berufsmatura und Fachhochschule: ab 1993 ein neuer Bildungsweg! : wo unsere heutigen Schüler,-innen morgen zur Schule gehen werden

Autor: Ribi, Willi A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo unsere heutigen Schüler,-innen morgen zur Schule gehen werden

Berufsmatura und Fachhochschule: ab 1993 ein neuer Bildungsweg!

Was ist denn eigentlich eine Berufsmatura?

Endlich ist in der Schweiz Bewegung in die Bildungspolitik gekommen. Dazu brauchte es Druck von verschiedenen Seiten. Die Ingenieurschulen haben schon vor Jahren begonnen, ihre Situation neu zu überdenken und Reformpläne zu erarbeiten. Es brauchte den äusseren Druck der Entwicklung in der EG und die seit vielen Jahren gemachten Erfahrungen mit den Fachhochschulen in Deutschland und Holland, bis an zuständigen Stellen der Ernst der Stunde erkannt und Massnahmen eingeleitet worden sind.

Aufbruch zu neuen Wegen

So sollen, dem Schweizerischen Berufsbildungssystem Rech-

Willi A. Ribi, HTL Chur

nung tragend, Fachhochschulen geschaffen werden, deren Programme sich auf einschlägige Berufslehren abstützen und praxisorientiert sind. Diese Fachhochschulen sollen der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung verpflichtet sein und die Studierenden in praxisnahe Projekte miteinbeziehen.

Die Zugangsberechtigung zu einer Fachhochschule setzt den erfolgreichen Abschluss einer Berufslehre und eine bestandene Berufsmatura voraus, Berufslehre und Berufsmatura sind ein Ganzes.

Die Berufsmatura soll weniger darin bestehen, gymnasialen, allgemeinbildenden Stoff aufzuarbeiten, als die Lehrabgänger auf das sie erwartende, hochstehende und anspruchsvolle Studium als selbstverantwortliche, kreative und teamfähige Studierende vorzubereiten (s. Abb.).

Berufsmatura bereits ab 1993

In einer breit abgestützten Arbeitsgruppe des BIGA ist eine Vorlage zur Einführung der Berufsmatura auf der Basis des bestehenden Berufsbildungsgesetzes ausgearbeitet und in die Vernehmlassung geschickt worden. Die interessierten Kreise haben sie angenommen, sodass wir mit der Inkraftsetzung auf Beginn 1993 rechnen.

Sie soll dann den prüfungsfreien Zugang zu allen entsprechenden Fachhochschulen der Schweiz sichern.

Neben der Vorbereitung auf die spätere Berufsausübung sollen mit der nun vorgesehenen technischen Berufsmaturität auf der Grundlage von acht obligatorischen Fächern folgerichtiges Denken, geistige Beweglichkeit und sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert und auch Arbeits-, Entscheidungs- und Lerntechniken vermittelt werden.

Viele Wege ...

Folgende Wege führen zur Berufsmatura: der Ausbau der heutigen Berufsmittelschulen (BMS)

oder ein voll- bzw. berufsbegleitender Lehrgang am Ende der Berufsschule.

Die lehrbegleitende Form einer Berufsmaturitätsausbildung ist bei den vierjährigen Lehren innerhalb von zwei Schultagen realisierbar und aus pädagogischen Erwägungen einem Vollzeitstudium nach dem dritten Lehrjahr vorzuziehen. Lehrlinge, die den Lehrgang erst nach der Lehre besuchen können oder wollen, sollen die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Lehrganges z.B. an der Ingenieurschule HTL Chur erhalten.

Zur Zeit steht eine technische Berufsmaturität zur Diskussion. Da die Verhältnisse in anderen Berufs- und Studienfeldern – im kaufmännischen Bereich, in den gestalterischen Berufen – ähnlich sind, ist die technische Berufsmatura wegweisend. Bereits in Vorbereitung ist eine kaufmännische Berufsmaturität, die nach Verabschiebung der technischen in die Vernehmlassung gehen soll.

Von der Ingenieurschule zur Fachhochschule

Die Einführung der Berufsmatura ist nur der erste Schritt im Ausbau und in der Reformation der höheren technischen Fachausbildung. In einem zweiten Schritt sollen die heutigen Ingenieurschulen den Status von Fachhochschulen erhalten, was allerdings nicht bloss eine Namensänderung bedeutet. Wie weit die angespannte Finanzlage allorts eine solche Umgestaltung innert nützlicher Frist überhaupt zulässt, steht noch offen. Die Realisierung dieser hochgesteckten Ziele setzt auf Bundesebene und bei den Kantonen auch die Schaffung einer Fülle von Rechtsgrundlagen voraus. Die Kosten dafür werden hoch sein. Für die Ingenieurschulen sind die Arbeiten am weitesten gediehen.

Was geschieht mit den übrigen höheren Fachschulen?

Die EDK hat sich zum Ziel gesetzt, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, in welchem auch die vom BIGA nicht betroffenen Bildungsbereiche des nichtuniversitären Tertiärbereiches, wie Lehrerausbildung, Kunst- und Musikausbildung, sowie die Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Fürsorgebereich Platz finden. Welche dieser und weiterer existierender Bildungsgänge durch Fachhochschulen übernommen werden, ist eine Frage, die erst noch beantwortet werden muss.

Die Fachhochschule definiert sich unter anderem durch eine Mindeststudiendauer von 3

Jahren für Vollzeitstudien bzw. 4 Jahre für die berufsbegleitende Ausbildung und dem Nachweis einer Berufsmatura vor Studienantritt.

Frühestens '98

Sie hatten vor einiger Zeit Gelegenheit, sich in einem umfangreichen Fragebogen zur Lehrer-innenausbildung zu äußern. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Die zahlreichen Fragebogen sind unterdessen ausgewertet. Die Einführung eines revidierten Lehrer-innenausbildungskonzepts ist jedoch frühestens auf 1998 vorgesehen.

i. V. Ph. Irniger

Ingenieur-Ausbildung in der Schweiz Geplantes Konzept

